

Projektgruppensitzung „Patienten-Empowerment“

Cornelia Kittlick

Leitung strategische Projekte und Referentin der Geschäftsführung, AnyCare GmbH

Wolfgang Weber

Geschäftsführer, AnyCare GmbH

Dr. h.c. Helmut Hildebrandt

Vorstand OptiMedis AG, Geschäftsführer Gesundes Kinzigtal GmbH

Gliederung

1. Literatur-Check
2. Abgleich der erarbeiteten Sichtweisen
3. Definitions-Entwurf für die Arbeit der Projektgruppe

Gliederung

1. Literatur-Check
2. Abgleich der erarbeiteten Sichtweisen
3. Definitions-Entwurf für die Arbeit der Projektgruppe

Selbstbefähigung

Selbstbemächtigung

Stärkung von Eigenmacht

Autonomie

Ursprung des Begriffs „Empowerment“

- Julian Rappaport, amerikanischer Gemeindepsychologe, führte den Begriff in die wissenschaftliche Diskussion der Sozialarbeit ein.
- Sein Ansatz: „Empowerment“ als Gegenmodell zur „fürsorglichen Belagerung“ durch expertendefinierte Ansätze.
- **Definition:** „Empowerment is viewed as a process: the mechanism by which people, organizations and communities gain mastery over their lives“.

Quelle: Rappaport, J. (1984). Studies in empowerment: Introduction to the issue. "Prevention in Human Services," 3, 1–7.

Übersetzt: „Empowerment ist als ein Prozess zu verstehen: es sind die Mechanismen, durch die Menschen, Organisationen und Gemeinschaften Kontrolle über ihr eigenes Leben erhalten“.

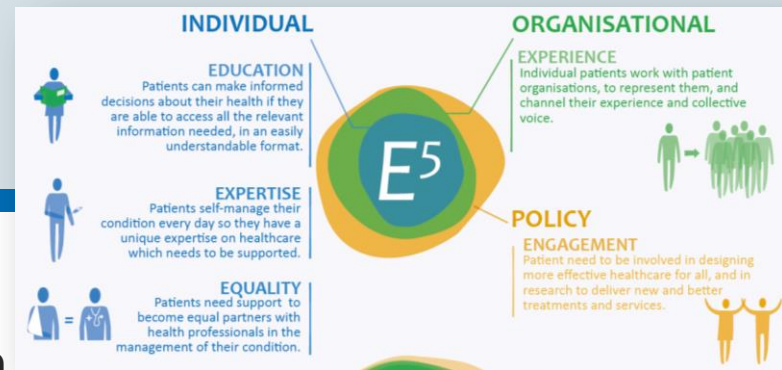
- 2003 aus 13 Patientenorganisationen gegründet mit dem Ziel, die Patientenperspektiven in den europäischen Gesundheitssystemen zu stärken
- **Definition EPF:** Empowerment is “a multi-dimensional process that helps people gain control over their own lives and increases their capacity to act on issues that they themselves define as important.”

Quelle: **EPF Background Brief: Patient Empowerment, 2015**

<http://www.eu-patient.eu/globalassets/campaign-patient-empowerment/epf-briefing-paper--patient-empowerment.pdf>

Übersetzt: Empowerment ist ein mehrdimensionaler Prozess, der es Menschen ermöglicht die Kontrolle über ihr eigenes Leben zu erhalten und ihre Handlungskompetenz zu Dingen, die sie selbst als wichtig einschätzen, erhöht.

Die fünf E's im Empowerment



- **Education / Bildung:** Patienten können fundierte Entscheidungen über ihre Gesundheit treffen, wenn sie in der Lage sind, auf alle relevanten Informationen in einem leicht verständlichen Format zuzugreifen und zu verstehen.
- **Expertise / Selbstmanagement:** Patienten managen ihren Gesundheitszustand täglich selbst, so dass sie eine gute Basis haben, ihre Gesundheitskompetenz auszubauen. Dafür benötigen sie Unterstützung.
- **Equality / Gleichberechtigung:** Patienten benötigen Unterstützung, um gleichberechtigte Partner im Management ihres Gesundheitszustands zu werden
- **Experience / Erfahrung:** Patienten nutzen Patientenorganisationen, die sie vertreten und ihre Erfahrung und Meinung kanalisieren und repräsentieren
- **Engagement:** Patienten müssen in die Gestaltung einer effektiveren Gesundheitsversorgung einbezogen werden. Gleichzeitig sollen mittels Forschung neue und bessere Behandlungen und Dienstleistungen entwickelt werden.



- Die Studie legt erste repräsentative Daten zur Gesundheitskompetenz der deutschen Allgemeinbevölkerung vor
- Sie bietet die Grundlage für die Entwicklung fundierter Interventionen zur Förderung der Gesundheitskompetenz
- Quantitative Befragung von 2.000 deutschsprachigen Personen zu ihrer Gesundheitskompetenz
- Dabei stehen folgende vier Kompetenzen im Mittelpunkt:
 - Gesundheitsinformationen finden und erschließen,
 - Gesundheitsinformationen verstehen,
 - Gesundheitsinformationen beurteilen und
 - Gesundheitsinformation kommunizieren und für die eigene Gesundheit nutzen und anwenden zu können

Quelle: Schaeffer, D./Vogt, D./Berens, E. M./Hurrelmann, K. (2016): Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in Deutschland – Ergebnisbericht. Bielefeld: Universität Bielefeld.

„Mehr als die Hälfte der Deutschen hat Schwierigkeiten im Umgang mit Gesundheitsinformationen“

7 von 100 Deutschen haben eine **exzellente** Gesundheitskompetenz

38 von 100 Deutschen haben eine **ausreichende** Gesundheitskompetenz



45 von 100 Deutschen haben eine **problematische** Gesundheitskompetenz

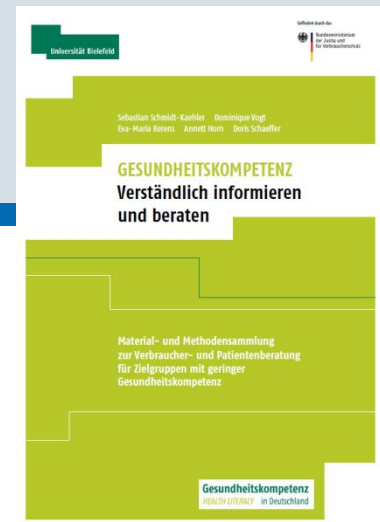
10 von 100 Deutschen haben eine **inadäquate** Gesundheitskompetenz

Bildquelle: Schmidt-Kaehler, S./Vogt, D./Berens, E. M./Horn, A./Schaeffer, D. (2017): Gesundheitskompetenz: Verständlich informieren und beraten. Material- und Methodensammlung zur Verbraucher- und Patientenberatung für Zielgruppen mit geringer Gesundheitskompetenz. Bielefeld: Universität Bielefeld.

Soziale Ungleichheiten bei der Gesundheitskompetenz

- Die Studie macht auf soziale Ungleichheiten zwischen Bevölkerungsgruppen aufmerksam
- Eingeschränkte Gesundheitskompetenz vor allem bei Menschen
 - mit Migrationshintergrund (71 %)
 - mit geringem Bildungsniveau (62 %)
 - mit niedrigem Sozialstatus (78%)
 - mit chronischer Krankheit (73 %) und
 - in höherem Alter (66 %)

- Ziel der Publikation:
 - Informations- und Beratungssituation von Patienten mit geringer Gesundheitskompetenz zu verbessern
 - Konkrete Hilfestellungen bei der Ermittlung von Gesundheitskompetenz sowie bei der Planung und Durchführung bedarfsgerechter Interventionen leisten
 - Berücksichtigung von Aspekten wie Zugänglichkeit und Verständlichkeit von Informationen, zielgruppenspezifische Ansprache, Beachtung kulturspezifischer Besonderheiten
- Zielgruppe:
 - Für alle Gesundheitsprofessionen, von Pflegeberatung, Selbsthilfe bis zur Beratung durch die Krankenkasse



Definition nach Nutbeam und WHO

- **Definition Health Literacy in Verbindung mit Empowerment:**
“[...] the cognitive and social skills that determine the motivation and ability of individuals to gain access to, understand and use information in ways which promote and maintain good health. Health literacy means more than being able to read pamphlets and successfully make appointment. By improving peoples“ access to health information, and their capacity to use it effectively, health literacy is critical to empowerment” (Nutbeam 1998: 357).
- **Übersetzt:** Gesundheitskompetenz ist ein Bestandteil von Empowerment – also der Befähigung des Individuums zu gesundheitlicher Autonomie und eigenständiger Gesundheitssicherung – und schließt die kognitiven und sozialen Fähigkeiten dazu ein, die Individuen benötigen, um Information zu erschließen, zu verstehen und effektiv zur Gesundheitserhaltung zu nutzen.

Betrachtungsebenen auf das Empowerment

- Z. B. Norbert Herriger, Professor im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, Fachhochschule Düsseldorf unterscheidet **vier Ebenen des „Empowerments“**:
 - die Individualebene (evtl. auch unterstützt durch Beratung)
 - die Gruppenebene (etwa in Selbsthilfegruppen)
 - die Organisationsebene (Beteiligung von BürgerInnen bei sozialen Dienstleistungen)
 - die Gemeindeebene (förderliches Klima für Selbstorganisation)

Quelle: Loseblattwerk "Gesundheit: Strukturen und Arbeitsfelder". Ergänzungslieferung 4, Neuwied: Luchterhand-Verlag, 2002, S. 1-24.

Gliederung

1. Literatur-Check
2. Abgleich der erarbeiteten Sichtweisen
3. Definitions-Entwurf für die Arbeit der Projektgruppe

Sichtweisen auf das Patienten Empowerment

- Patientenvertreter
 - Deutsche Rheuma-Liga
 - Stiftung Deutsche Schlaganfall Hilfe
- Kostenträger bzw. Managementgesellschaft mit transsektoraler Budgetverantwortung
 - SBK Siemens BKK
 - OptiMedis AG / Gesundes Kinzigtal GmbH
- Leistungserbringer
 - ./.
- Wissenschaft
 - Universität Duisburg-Essen, Lehrstuhl für Medizinmanagement, Dr. Barbara Buchberger, MHP
 - Picker Institut Deutschland gGmbH

BMC Managed Care

Perspektiven zum Patienten-Empowerment

Fragestellungen Perspektive	Warum benötigen wir Patienten Empowerment?	Was verstehen wir unter Patienten Empowerment?	Wie kann Patienten Empowerment gelingen?	Wo liegen die Hürden und Herausforderungen?
Patientenvertreter Deutsche Rheuma-Liga	<ul style="list-style-type: none"> • Betroffene zu aktiven Partnern machen • Lebensweise muss dem Krankheitsverlauf kontinuierlich angepasst werden. Hierbei muss der Patient unterstützt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen, den Versicherte in die Lage zu versetzen, medizinische Entscheidungsprozesse aktiv mitzugestalten → Information, Beteiligung an Entscheidungen, Leben selbstbestimmt gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Information, Beratungsangebote, Seminare, Selbstmanagement-Kurse 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuell zu wenig Wert auf „Kommunikation auf Augenhöhe“ • Das Gesundheitssystem selbst: Zu viele verschiedene Versorgungsebenen, Verzahnung der Sektoren, Schnittstellenmanagement • Budgetierungen • GKV vs. PKV • Betroffene müssen in das Vertragsgeschehen hinzugezogen werden
Patientenvertreter Stiftung Deutsche Schlaganfall Hilfe	<ul style="list-style-type: none"> • Selbsthilfe-Arbeit • Arzt-Patienten-Gespräch 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung • Selbstvertrauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfolge • Rückhalt • Ziele 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzen • Kompetenz • Krankheitszustand
Kostenträger SBK Siemens BKK	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zur Beteiligung an Entscheidung bieten • Beim Wunsch nach Sicherheit und Orientierung entsteht individueller Unterstützungsbedarf 	<ul style="list-style-type: none"> • Patienten befähigen, individuell „richtige“ Entscheidungen zu treffen • Bereitstellung adressatengerechter Informationen • Transparenz über Diagnose und 	<ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichung einer eigenständigen Entscheidung • Wichtigste Anlaufstellen sind Ärzte und Krankenkassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Datenschutzbestimmungen

Sichtweisen auf das Patienten Empowerment

- Pharmaunternehmen
 - vfa. Die forschenden Pharma-Unternehmen (Verband der forschenden Arzneimittelhersteller e. V.)
 - AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG
 - Berlin-Chemie AG
- Verbände/Stiftungen
 - Robert Bosch Stiftung
- Beratungsunternehmen
 - SINHA-Beratung im Gesundheitswesen
- IT-Dienstleister
 - ./.
- Gesundheitstechnologie-Konzern
 - Philips
- Dienstleister für Patienten-Coaching
 - 4sigma GmbH
 - AnyCare GmbH

Meist verwendete Schlagworte zur Frage: „Wie kann Patienten Empowerment gelingen?“



Gliederung

1. Literatur-Check
2. Abgleich der erarbeiteten Sichtweisen
3. Definitions-Entwurf für die Arbeit der Projektgruppe

Entwurf Definition für die weitere Projektarbeit

- Unter Patienten Empowerment wird ein mehrdimensionaler Prozess verstanden,
- in dem Patienten zum Selbstmanagement ihrer Gesundheitssituation befähigt, gestärkt und motiviert werden,
- indem sie für sich bzw. ihre besondere Situation aufbereitete Informationen erhalten,
- über den Umgang mit ihrer Erkrankung aufgeklärt werden,
- ihnen Hilfestellungen gegeben werden,
- mit dem Ziel, ihre Gesundheits- und Handlungskompetenz zu erhöhen
- und so informierte, selbstbestimmte Entscheidungen
- hinsichtlich ihrer Gesundheit und der Organisation des Versorgungssystems zu treffen.

Erweiterung zur Definition

- Patienten Empowerment kann gelingen,
- wenn der Patient einen zentralen Ansprechpartner hat,
- der sowohl medizinische Expertise aufweist, als auch entsprechende Kommunikationstechniken beherrscht,
- der den Patienten durch individuelle und bedarfsgerechte Informationen, Beratungs- und Schulungsangeboten zum Selbstmanagement seiner Gesundheitssituation befähigt und bekräftigt.

Vielen Dank!

Bundesverband Managed Care e.V.

Friedrichstr. 136

10117 Berlin

030 / 2809 4480

bmcev@bmcev.de



bmcev.de



@bmc_ev



Bundesverband Managed Care



bmcev.de/youtube